

# Mit der Kamera auf Vanforschs Spuren

## Video über Gifftaß-Deponie sicherte Würselener Jungfilmerin ersten Platz

von ELKE GRAF

Alsdorf/Würselen. — Schwere, dicke Rauchwolken quillen braun-grau über Alsdorfs Silhouette. Dunkel zeichnen sich Franz- und Hauptschacht im Gegenlicht ab. Der mächtige Qualm aus den Kokerei-Schloten ballt sich unheimlich zusammen. Hinzu kommt dramatische Musik — Carl Orff stand mit „Carmina Burana“ Pate.

Schnitt. Der Kamerablick schwenkt auf die brennenden Fackeln der Kreismülldeponie in Warden und schließlich ins Landschaftsschutzgebiet, in dem nicht nur — wie im Film gezeigt — Kühe weiden, sondern seit Jahr und Tag hochgiftige Vanforsch-Fässer lagern. Sabine Froesch hat sich in Videoaufzeichnungen der Umweltverschmutzung in der Nachbergbaustadt Alsdorf genähert.

Drei Minuten dauert der Videofilm, mit dem die 20jährige Würselenerin an den Türen des Kölner Privatsenders RTL plus anklopfte. Die angehende Radio- und Fernsehtechnikerin war in einer Programmzeitschrift auf den Wettbewerb des RTL-Regionalprogramms Tele Vest gestoßen. „Junior-Reporter gesucht“ war dort zu lesen, und Sabine Froesch überlegte nicht lange. Gemeinsam mit Markus Krönchen (22), der zum Kameramann wurde, heftete sich die junge Frau auf die Spuren der Umweltverschmutzung in Alsdorf.

Ihr „Vorstellungsfilm“ gefiel in Köln. Sabine Froesch gelangte mit 100 weiteren Bewerbern aus 20 Großräumen in die Finalrunde. Doch vor den Lohn hatte der Wettbewerb den Schweiß gesetzt. In Köln wurde die Kamera abgeholt, die Wettbewerbsbedingungen erläutert. Zurück in Alsdorf entschieden Sabine Froesch und Markus Krönchen, sich auf eines der vorgeschlagenen Themen zu konzentrieren. Vanforsch sollte es heißen.

Einen Monat hatten die beiden nun Zeit. Mit Videokamera und Mikrophon suchten sie den Deponiestandort auf, führten Interviews mit dem nimmermüden Streiter um die Sanierung des Geländes, Peter Dzinga, und dessen „Kollegen“ Horst-Dieter Heidenreich. Auf Band fanden sich auch Spaziergänger wieder, die ihre Gedanken und Empfindungen schilderten. Der Zufall kam zu Hilfe, als die beiden Filmer auf einen Augenzeugen stießen, der beobachten konnte, wie die Fässer eingelagert wurden.

Eindrucksvoll zeigten die Nachwuchsreporter eine Idylle vor bedenkenswerter Kulisse — Wanderer, Familien mit



Trockenübung auf der Straße — für ihren Videofilm machten sich Sabine Froesch und Markus Krönchen mit Mikrophon und Kamera auf den Weg zur Vanforsch-Deponie und ins Alsdorfer Rathaus. Lohn ihrer Mühe ist der erste Platz im Jung-Reporter-Wettbewerb des Privatsenders RTL plus im Großraum Köln/Aachen. Foto: Graf

Kindern und Hunden, die im Broichbachtal Erholung suchen. Schließlich kam auch Bürgermeister Helmut Janus zu Wort, der neben seinem Vize Josef Wolter im Rathaus Rede und Antwort stand.

Nach Ende der Dreharbeiten fanden Sabine Froesch und Markus Krönchen 60 Minuten Material auf ihrem Video-Tape wieder. Nun galt es einen Drei-Minuten-Extrakt herauszufiltern. Leichter gesagt als getan, die Entscheidungen fielen oft schwer. Was ist wichtig, was ist weniger bedeutend. Im Grunde schien alles wichtig. Auf Interviews mit der Technischen Beigeordneten Alsdorfs, Gerlinde Brockmann, und dem Beteiligten am Giftmüllskandal im Broichbachtal, Regierungspräsident Franz-Josef Antwerpes, hatten sie bereits zuvor notgedrungen verzichtet.

Zunächst einmal führte Sabine Froesch ins Thema ein, erläuterte worum es geht, woher die Fässer kommen und wie sie ins Landschaftsschutzgebiet gelangen konnten. Erst dann gingen die Filmer ins Detail. Und dabei mußte dann leider, so Sabine Froesch, die Bürgerinitiative der Schere zum Opfer fallen. „Wir haben

wirklich nicht gewußt, wo wir sie hätten integrieren können.“

So wurden Mischpult, drei Videorecorder und vor allem die Stopp-Tasten an den Geräten die wichtigsten Requisiten. Zehn Stunden brauchten die jungen Leute, um 60 Minuten Film auf drei Minuten zusammenschneiden. Schließlich war er fertig, der „Tatort Alsdorf-Blumenrath“. Statt „Carmina Burana“ war nun die eingängige Tatort-Melodie zu hören, die ansonsten in der ARD auf kriminelle Taten einstimmt.

Sabine Froesch war mit ihrem jüngsten Werk nicht einmal besonders zufrieden, der erste Spot gefiel ihr besser. Doch dem Pessimismus der 20jährigen zum Trotz, die Jury war anderer Meinung. Die Würselenerin gewann mit ihrem „Tatort“, wurde Stadtsiegerin für den Großraum Aachen-Köln.

Die Video-Kamera, mit der sie und Markus Krönchen arbeiteten, darf sie nun behalten. Doch die Spannung ist damit noch nicht ganz gewichen. Aus den 20 Stadtsiegern will die Jury, in der Günter Jauch neben Günter Müggenburg, der die „Tagesschau“ mitkonzipierte, sitzt, als Schirmherr firmiert Peter Scholl-Latour, einen Gesamtsieger ermitteln. Dem winkt nicht nur eine Reise zum amerikanischen Nachrichtensender „CNN“, sondern auch die Chance der freien Mitarbeit bei RTL plus.

An Arbeit mangelt es der Jungfilmerin selbst nun nicht. In den nächsten Tagen geht es nach Essen, wo der Vanforsch-Film im Studio fernsehgerecht auf Profiband geschnitten wird. Denn ausgestrahlt wird der „Tatort Alsdorf-Blumenrath“ schließlich auch. Immerhin ist der Vanforsch-Krimi ein telegenenes Thema.